



Historisches aus Pulsnitz

Firma Albert Luft

1881 wurde Adolph Günther Besitzer der Leske-Schmiede auf der damaligen Schlossgasse 107 und erweiterte sie zum Wagenbaubetrieb. 1902 übernahm sein Neffe Ernst Albert Luft die Firma. Es entstand später ein Transport- und Omnibusunternehmen, und der Handel mit Kohlen kam dazu.

KW	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag	Sonntag
9						1	2
10	3	4	5	6	7	8	9
11	10	11	12	13	14	15	16
12	17	18	19	20	21	22	23
13	24	25	26	27	28	29	30
14	31						

Pulsnitzer Heimatverein e.V. / Polzenberg 10 / 01896 Pulsnitz / www.pulsnitzer-heimatverein.de
 Text und weitere Fotos siehe <http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

1881 verkaufte der Pulsnitzer Schmiedemeister Carl Leske seine Werkstatt samt Grundstück auf der Schloßstraße 107 (heute Großröhrsdorfer Straße 21) an Ernst Adolph Günther. Dieser war selbst Schmiedemeister und vergrößerte die Schmiede noch um eine Wagenbauerei. Sein Neffe Ernst Albert Luft übernahm 1902 die Firma, Handel und Vertrieb von Kohlen kamen dazu. Die Anschaffung eines Lastkraftwagens (Lkw) des Herstellers Hansa-Lloyd (Bremen) legte 1927 den Grundstein des Unternehmens „Albert Luft Nah- und Ferntransporte“.

Mitte der 1930er Jahre wurden in Deutschland die Busreisen immer beliebter. Ursache waren die über die Parteiorganisation „Kraft durch Freude“ (KdF) organisierten, äußerst preiswerten Ferienplätze und Ausflüge. Auch Albert Luft nutzte diese Chance und gründete einen „Reisedienst für Heimat- und Gesellschaftsfahrten und Omnibus-Vermietung“. Dazu erwarb er zwei Opel-Reisebusse mit je 31 Sitzplätzen. Auf beiden Wagenseiten stand mit großen Buchstaben die Aufschrift „Luftikus“, was sie weithin bekannt machte. Die Firma lief gut, und die Beschaffung eines weiteren Busses wurde in Auftrag gegeben.

Doch es kam alles ganz anders: Zwar wurden 1939 mit Beginn des Zweiten Weltkriegs die Fahrzeuge erst einmal vom Heeresdienst freigestellt. Aber schon ein reichliches Jahr später erhielt Albert Luft die Mitteilung, dass die Reisebusse doch beschlagnahmt sind. Ihre Zuführung zur Wehrmacht erfolgte im Dezember 1940 im Rahmen einer inszenierten Jubelveranstaltung unter dem Motto „Opfern ist Ehrendienst“ auf dem Pulsnitzer Bismarckplatz (heute Julius-Kühn-Platz). Dort warteten noch weitere Pulsnitzer Fahrzeuge auf ihren Abtransport, u.a. auch eine schwere Zugmaschine des Elektrizitätswerkes. Aus den Reisebussen



Firma Albert Luft

wurden Lazarettbusse, über ihren Verbleib ist nichts bekannt. Der nachbestellte dritte „Luftikus“ wartete schon geraume Zeit in Dresden auf seine Fertigstellung, als er am 13. Februar 1945 sein Schicksal mit der Stadt teilte und völlig ausbrannte. Die Söhne Kurt und Albert Luft wurde ebenfalls einberufen, auch Kurt kehrte nicht aus dem Krieg zurück.

Nach dem Krieg musste auch die Firma Luft ganz von vorn anfangen. Nach einer erfolgten Überprüfung durch die sowjetische Kommandantur und die neue Stadtverwaltung wurde eine vorläufige Betriebserlaubnis erteilt. Die Transporte erfolgten zuerst mit Holz- und Kohlegasfahrzeugen, die teils noch aus den letzten Kriegsjahren vorhanden waren. Anfangs benötigte man für jede Fahrt außerhalb der Stadt einen Passierschein auf Russisch und Deutsch – ohne hätte es sonst sein können, den Heimweg zu Fuß antreten zu müssen.

Nach und nach stabilisierte sich der Kohlenhandel. Da Luft über einen funktionierenden Telefonanschluss verfügten, standen sie Tag und Nacht bereit, um die Entladung der Kohlenwaggons auch für die Berufskollegen zu organisieren. Das eigentliche Entladen der Waggons und das Beladen der Lkw bzw. der Fuhrwerke erfolgten von Hand durch „Kohlenschipper“ mit riesigen Kohlegabeln. Bereits in den letzten Kriegsjahren war die Firma in eine „Offene Handelsgesellschaft“ (OHG) umgewandelt worden. Nach dem Ableben des Firmengründers Alfred Luft und seiner Frau Ida Anfang der 1970er Jahre wurden Enkel Harry Luft und Onkel Johannes Luft alleinige Gesellschafter des Unternehmens, das sich seitdem auf das DDR-weite Transport- und Speditionsgeschäft konzentrierte.

Gefahren wurde mit den Lkw-Typen W 50, einem S-4000-Kipper und einer S-4000-Zugmaschine bzw. den zugehörigen Hängern. Der Erwerb eines Neufahrzeuges war für Privatfirmen eine Illusion. Als gelernte Schlosser konnten und mussten die Inhaber mittels der Firmenwerkstatt den Fuhrpark eigenhändig am Laufen halten. Die politische Wende 1989 brachte auch für die Firma Luft einen Neuanfang. Mit dem Abriss des Nachbargebäudes von Korbmacher Richter konnte Platz für zwei Lkw-Garagen geschaffen werden. Leider verstarb Harry Luft bereits 1998. Von da an wurde die Firma von seiner Tochter Romi Luft als Einzelunternehmen – teils mit acht Festangestellten – betrieben. Wegen der verkehrstechnisch ungünstigen Lage in der Stadt und Veränderungen im Kundenstamm sah sie sich 2018 veranlasst, die Firma zu schließen.

Andreas und Michael Schieblich
Pulsnitzer Heimatverein e. V.
<http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

Belege:
Pulsnitzer Anzeiger
Auskünfte der Familie Luft